

# Abschlussbericht

## Projekt

### Mitwelt erleben –

*Projekte mit und für Flüchtlinge am  
Zentrum für Umwelt und Kultur (ZUK)*



Aktenzeichen 35001/04

Projektleiter: Martin Malkmus

Projekträger: Zentrum für Umwelt und Kultur e.V. Benediktbeuern

Projektlaufzeit: 12.4.2016 – 12.4.2017

Benediktbeuern

gefördert durch



Deutsche  
Bundesstiftung Umwelt

[www.dbu.de](http://www.dbu.de)

## 1. Inhaltsverzeichnis

---

<b>1</b>	<b>Inhaltsverzeichnis</b>	2
<b>2</b>	<b>Abbildungsverzeichnis</b>	3
<b>3</b>	<b>Zusammenfassung</b>	4
<b>4</b>	<b>Ergebnisse und Diskussion in den Teilprojekten</b>	5
	4.1. Teilprojekt A: „MitFAHREN“ – Fahrradwerkstatt für und mit Flüchtlingen	5
	4.2. Teilprojekt B: „MitERLEBEN“ – Natur und nachhaltige Lebens-Kultur in Deutschland verstehen lernen	6
	4.3. Teilprojekt C: MitWACHSEN – Gartenküche und Gartenwerkstatt im interkulturellen Gemeinschaftsgarten	9
	4.4. Teilprojekt D: „MitARBEITEN“ – FÖJ/FSJ-Schulungen und Integration von Geflüchteten in die Landschaftspflege	13
<b>5</b>	<b>Öffentlichkeitsarbeit</b>	15
<b>6</b>	<b>Gesamtfazit</b>	16

## 2. Abbildungsverzeichnis

---

Abbildung 1 und 2: Regler Betrieb bei der Fahrradwerkstatt für Flüchtlinge im ZUK- Innenhof.....	6
Abbildung 3: Marmorkuchen im Parabolspiegel und gemeinsames Kochen am Lagerfeuer .....	7
Abbildungen 5 und 6: Spiel zu Mülltrennung und Erzeugen von Energie mit Muskelkraft .....	7
Abbildung 7 und 8: Fahrt auf einem Moorgraben und interaktive Spiele .....	7
Abbildung 9, 10 und 11: Gartenworkshops im Interkulturellen Gemeinschaftsgarten.....	10
Abbildung 12 und 13. „Restaurant International“ – Afrikanische Flüchtlinge kochen mit deutschen Helfern.....	11
Abbildung 14 und 15: „Restaurant International“ – Integrationsteller serviert in eriträischer Tracht	11
Abbildung 16 und 17: Impressionen vom interkulturellen Brotbacktag.....	12
Abbildung 18 und 19: Teambuilding und Teamwork zwischen FSJ / FÖJ und Flüchtlinge.....	14
Abbildung 20: Plakat Restaurant international .....	15
Abbildung 21: ANU-Broschüre: Gute Beispiele aus der Umweltbildung/BNE mit geflüchteten Menschen	15

### 3. Zusammenfassung

---

Das Zentrum für Umwelt und Kultur beherbergte innerhalb des Projektzeitraums bis zu 30 Flüchtlinge im Energiepavillon. Ausgelöst durch erste Kontakte im interkulturellen Gemeinschaftsgarten, der sich im Frühjahr 2015 gründete, war ein Projektziel die dort wohnhaften jungen Männern, Frauen und Kinder beim Ankommen in Deutschland zu unterstützen und ihnen verschiedene Angebote zu machen, mit denen sie direkt vor Ort Einblicke in die heimische Natur und Kultur erhalten, mit Menschen in Kontakt kommen und die Vielfalt des Lebens vor dem Hintergrund der Schöpfungsverantwortung erleben können. Als weitere Zielgruppe des Projekts wurden unbegleitete minderjährige Flüchtlinge aus München und Murnau ausgewählt.

Das Projekt unterteilte sich in vier Teilprojekte mit unterschiedlicher Zielsetzung und Umsetzungsschritten. Im ersten Teilprojekt „**MitFAHREN**“ konnte eine Fahrradwerkstatt in Kooperation mit dem Helferkreis Asyl Bichl/Benediktbeuern etabliert werden, die das gesamte Jahr mehrmals im Monat geöffnet hatte und Flüchtlinge mit gespendeten Fahrrädern versorgte und anfallende Schäden reparierte.

Ein weiteres Teilprojekt „**MitERLEBEN**“ führte in Kooperation mit dem Verein Guat´s Klima e.V. unbegleitete minderjährige Flüchtlinge sowie Familien an „Erlebnistagen“ in die Lebensräume Wald und Moor sowie in das Freilichtmuseum Glentleiten und vermittelte durch naturpädagogische und interkulturelle Methoden Informationen und sinnliche Eindrücke von Natur und deren Nutzung im Wandel der Zeit. Bei einer mehrtägigen Veranstaltung versorgten sich die Teilnehmer/innen selbst und kochten über dem Feuer, beschäftigten sich mit dem Thema Energiewende und Energiesparen in Deutschland sowie dem Thema Müll und Ressourcenschutz.

Der interkulturelle Gemeinschaftsgarten wurde während der Projektlaufzeit im Teilprojekt „**MitWACHSEN**“ zu einem zentralen Ort für Begegnungen zwischen der dort gärtnernden, einheimischen Bevölkerung und den ansässigen Flüchtlingen. In einzelnen Workshops bauten sie Palettenmöbel, Trockensteinmauern und legten Gemeinschaftsbeete an. Über die Vegetationsperiode nutzten zahlreiche Flüchtlinge den Garten zum Anbauen von Gemüse, lernten dabei die Jahreszeiten kennen und standen in engem Austausch mit den ehrenamtlichen Gärtnern. Der Garten diente auch den durchgeführten Culture Kitchen-Veranstaltungen wie beispielsweise der öffentliche Familientag „Brote der Welt“ als Durchführungsort. Zusammen mit den Flüchtlingen, den einheimischen Bäckereien und der islamischen Gemeinde Penzberg wurden Brote aus vier verschiedenen Kulturen mit der örtlichen Bevölkerung gebacken. Einen interkulturellen Austausch über das Essen ermöglichten auch die beiden sehr gut besuchten Veranstaltungen „Restaurant International“, bei denen Flüchtlinge traditionelle Gerichte aus ihren Heimatländern für die örtliche Bevölkerung kochten und in einem „Restaurantformat“ servierten.

Die am ZUK und im Kloster arbeitenden Pädagogen und Freiwilligen des ökologischen und sozialen Jahres wurden innerhalb des Projekts **MitARBEITEN** in einer Schulung zum Thema „interkulturelle Kompetenz“ fortgebildet.

Die innerhalb des Projektzeitraums entstandenen Kontakte zwischen Flüchtlingen, einheimischer Bevölkerung, Helferkreis und Mitarbeitern des ZUKS haben alle Beteiligten bereichert. Der interkulturelle Austausch innerhalb der Projekte hat trotz anfänglicher Sprachbarrieren Einblicke und Respekt in die jeweilig andere Kultur gefördert und dazu geführt, dass die Flüchtlinge sich angenommen fühlen und wertgeschätzt werden.

## 4. Ergebnisse und Diskussion in den Teilprojekten

---

Das Projekt „Mitwelt erleben“ teilt sich in vier Einzelprojekte auf, die unterschiedliche Ziele und unterschiedliche Akteure ansprechen sollen. Ziele, Ergebnisse und Diskussion sind in jedem Teilprojekt zusammengefasst.

### 4.1. Teilprojekt A: „MitFAHREN“ – Fahrradwerkstatt für und mit Flüchtlingen

---

Die Fahrradwerkstatt für Flüchtlinge wurde im Maierhof des Zentrums für Umwelt und Kultur (ZUK) im April 2016 eingerichtet und stand seitdem speziell den Flüchtlingen aus Benediktbeuern und Bichl mehrmals im Monat zur Verfügung. Vier Ehrenamtliche aus dem Helferkreis „Asyl Benediktbeuern / Bichl“ haben dort im Projektzeitraum insgesamt über 200 ehrenamtliche Stunden in das Projekt investiert, die Fahrradwerkstatt aufgebaut und über 100 Reparaturen an Flüchtlingsfahrrädern durchgeführt. Betreut wurden ca. 40 Flüchtlinge aus Bichl und Benediktbeuern sowie darüber hinaus vereinzelt Menschen aus dem Landkreis. Bei den einzelnen Öffnungsterminen waren im Durchschnitt vier Flüchtlinge anwesend. Sie wurden dabei in einfache Reparaturen eingewiesen oder erhielten gespendete Fahrräder aus der Bevölkerung und des ZUKs. Bewährt hat sich dabei ein Vertragssystem, bei dem die TeilnehmerInnen gegen eine Pfand von 20 Euro ein Fahrrad erhalten und per Unterschrift versichern, sich um dieses zu kümmern. Mittlerweile verfügt jeder der Flüchtlinge in Benediktbeuern und Bichl ein funktionstüchtiges, verkehrssicheres Fahrrad. Im Rahmen des Projekts wurden hierfür immer wieder Ersatzteile und Werkzeug angeschafft. Den Werkstattraum stellte das ZUK kostenlos in einem Gewölbekeller des Maierhofs zur Verfügung.

#### **Diskussion und Fazit**

Die Kooperation mit dem Helferkreis „Asyl vor Ort“ kann für beide Seiten als eine gewinnbringende Zusammenarbeit angesehen werden. Die Fahrradwerkstatt hat sich zu einem erfolgreichen Projekt auch über den Projektzeitraum hinaus entwickelt und stellt für die Flüchtlinge eine wichtige Anlaufstelle für das alltägliche Leben und ihre autarke Mobilität dar. Einige der Arbeiten können von den Flüchtlingen mittlerweile selber durchgeführt werden. Der Großteil der Reparaturen erfolgt allerdings nach wie vor durch Ehrenamtliche, da die gespendeten Fahrräder in unterschiedlicher Qualität und mit teils gravierenden Defekten durch falsche Bedienung zurückgebracht werden. Das Ziel, dass Flüchtlinge anderen Flüchtlingen bei Reparaturen in der Werkstatt behilflich sind, wurde nicht erreicht, da die Fahrräder unterschiedlich technisch ausgestattet sind.



Abbildung 1 und 2: Regler Betrieb bei der Fahrradwerkstatt für Flüchtlinge im ZUK- Innenhof

## 4.2. Teilprojekt B: „MitERLEBEN“ – Natur und nachhaltige Lebens-Kultur in Deutschland verstehen lernen

---

### Erlebnistage für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

Unter dem Motto „Natur und Kultur verbindet“ fand vom 8. – 9. April 2017 ein Wochenende für 22 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge statt. Die im Salesianum in München untergebrachten jungen Menschen sollten durch die Erlebnistage verschiedene Lebensräume auf dem „Land“ und deren nachhaltige Nutzung (z.B. Moor und Wiese) kennenlernen und erleben, Einblicke in die Herstellung von gesunden Lebensmitteln erhalten oder erlebnisorientiert sich mit dem Thema „Energiewende und Energiesparen in Deutschland“ und dem Thema „Müll und Ressourcenschutz“ nähern. Die 22 teilnehmenden Flüchtlinge kamen aus dem Irak, Afghanistan Somalia, Senegal und Eritrea. Ihre Muttersprachen waren Kurdisch, Tigrinya (Eritrea), Mandinka (Senegal), Dari (Afghanistan), Saho (Eritrea), Somalisch, Arabisch und English. Das Programm wurde in Deutsch abgehalten. Die Altersspanne reichte von 16 Jahren bis 19 Jahren und die Aufenthaltszeit in Deutschland variierte von unter einem Jahr bis zu etwa 3 Jahren. Dementsprechend variabel waren auch die Deutschkenntnisse.

Das Thema „Energie“ wurde in der Klimawerkstatt des ZUKs umgesetzt. Die Teilnehmer erlebten durch die Nutzung eines Parabolspiegels zum Kuchenbacken die Sonne als regenerative Energiequelle und ihre Bedeutung für die Energiewende in Deutschland. Anhand eines Wasserkraftmodells wurde Strom zur Beleuchtung produziert. Mit Hilfe der Energiefahrräder konnten die Flüchtlinge spüren, dass unterschiedliche Endgeräte unterschiedlich viel Strom verbrauchen. Bei einer kleinen Führung durch die klostereigene Energiezentrale wurde Holz und die Hackschnitzelanlage als wichtige Energiequelle für die Erzeugung von Wärme vorgestellt. Diese Anwendung konnten die Teilnehmer auch beim anschließenden Kochen über dem Lagerfeuer erleben.

Das Thema „Müll“ wurde am ersten Tag mit einer Müllrallye spielerisch behandelt und dabei das Prinzip „Recycling“ vorgestellt und diskutiert. Auf einer Wanderung am zweiten Tag durch die Loisach Kochelsee-Moore konnten die Teilnehmer verschiedene Lebensräume mittels erlebnispädagogischer Spiele kennenlernen. Die Übernachtung erfolgte im Selbstversorgerbereich des ZUKs.



Abbildung 3: Marmorkuchen im Parabolspiegel und gemeinsames Kochen am Lagerfeuer



Abbildungen 5 und 6: Spiel zu Mülltrennung und Erzeugen von Energie mit Muskelkraft



Abbildung 7 und 8: Fahrt auf einem Moorgraben und interaktive Spiele

### Erlebnistag Freilichtmuseum Glentleiten

Teilnehmende Flüchtlingsfamilien aus der Region sollten am 1. April 2017 einen erlebnisorientierten Einblick in das ländliche Leben, Wohnen und Wirtschaften vergangener Jahrhunderte in Oberbayern erhalten. Dabei sollten sie erkennen können, dass vieles, was sie von der eigenen Kultur in ihren Heimatländern kannten, bis vor gar nicht lange Zeit auch hier den Alltag im ländlichen Leben geprägt

hat. Von den sieben eingeladenen Flüchtlingsfamilien haben lediglich zwei Frauen mit ihren Kindern aus Eritrea teilgenommen. Die teilnehmenden Familien hatten schon im Vorfeld engen Kontakt zu den Referenten und es kann davon ausgegangen werden, dass dies der Hauptgrund für die Anmeldung war. Unterstützend war sicherlich auch, dass eine Referentin ein Kind im ähnlichen Alter wie die Flüchtlinge hatte.

Während des Tages besuchten die Familien einzelne Themenhütten zum historischen Leben und Wirtschaften der bayerischen Bevölkerung. Durch den Tag erhielten die Flüchtlinge einen besseren Eindruck von der Geschichte der Landwirtschaft in Oberbayern. Zusätzlich erkannten sie, dass vieles, was auf die Landwirtschaft in Eritrea zutrifft, bis vor kurzem auch in Oberbayern zu traf.

Das Projekt wurde in Kooperation mit dem Umweltbildungsverein Guat's Klima e.V. durchgeführt.

### **Erlebnistag Bergwald**

Jungen Flüchtlingen bot das Zentrum für Umwelt und Kultur in Kooperation mit dem Verein „Guat's Klima e.V.“ am Freitag, 3. März 2017, eine Wanderung zum Lainbachfall in Kochel am See an. Die Veranstaltung wurde mit einer Referentin von „Guat's Klima e.V.“ durchgeführt. Ziel der Veranstaltung war, den jungen Geflüchteten zwischen 14 und 17 Jahren aus der therapeutischen Wohngruppe „Puerto Murnau“ die Natur des Alpenvorlandes, insbesondere des voralpinen Bergwaldes spielerisch näher zu bringen. Mit umweltpädagogischen Elementen sowie niedrigschwelligen Sinnes- und Wahrnehmungsübungen konnten die Jugendlichen auf Tuchfühlung mit dem ihnen bisher wenig bekannten Lebensraum gehen. Als besonders eindrucksvoll nahmen die Jugendlichen den ca. 20m hohen Lainbachfall wahr. Insgesamt ging die Tour ca. 6 Stunden durch den Bergwald unterhalb der Sonnenspitze in Kochel am See.

Die Jugendlichen nahmen die Angebote sehr offen und neugierig an und bekundeten in der Abschlussrunde, dass es ihnen sehr gut gefallen habe und sie gerne wieder kommen würden. Im Anschluss wurde mit der Betreuerin der Gruppe auch über eventuelle zukünftige Veranstaltungen gesprochen.

### **Diskussion und Fazit**

Die einzelnen Projektstage wurden nach der Veranstaltung evaluiert und die Ergebnisse dem ZUK übermittelt. Gut fanden die Teilnehmer bei den Tagen die erlebnisorientierten Angebote wie selbstständiges Stromerzeugen durch das Energiefahrrad oder durch Wasserkraft. Positiv angenommen wurden auch die Rallye zum Mülltrennen, die Herstellung von gesunden Lebensmitteln, das Kochen über dem Feuer und das Wahrnehmen von verschiedenen Lebensräumen mit allen Sinnen. Die Jugendlichen konnten sich bei einigen Erlebnistagen mit ihren jeweiligen Fähigkeiten gut einbringen. Dazu zählten Holzhacken, Brotbacken, Lagerfeuer aufbauen und betreuen, Kuchen im Solarofen backen sowie Kochen. An der Diskussion über Ressourcenschutz durch Mülltrennung beteiligten sich zahlreiche Jugendliche. Die meisten der Jugendlichen waren das erste Mal in ihrem Leben im Moor oder im Bergwald und nahmen positive Erlebnisse mit nach Hause. Für die Familien war ein Einblick in die historische Landwirtschaft in Bayern auf der Glentleiten eine bereichernde Abwechslung zum Alltag. Wie so oft bei offenen Veranstaltungen mit Flüchtlingen war es nicht leicht, von den Teilnehmern im Vorfeld eine verbindliche Zusage zu bekommen. Absagegründe waren Fußball-Veranstaltungen (bei den Männern) oder Arbeit.



Da die Deutschkenntnisse der Teilnehmer in den Gruppen stark variierten, wurden alle theoretischen Einheiten tendenziell als zu lang angesehen. Bei der Nahrungsmittel-Auswahl für die zweitägige Veranstaltung wurde durchwegs auf Bio und Fair geachtet. Leider fehlte die Zeit, um die Hintergründe für diese Wahl den Teilnehmern zu vermitteln. Da Bio- und Fair-Produkte im Normalfall teurer angeboten werden, ist nicht zu erwarten, dass die jugendlichen Flüchtlinge bei zukünftigen Kaufentscheidungen darauf achten werden.

Insgesamt waren einige der Teilnehmer bei der mehrtägigen Veranstaltung sehr lustlos und nur schwer für das angebotene Programm zu begeistern. Vor allem für die Vorbereitung des Abendessens und für die Müllrallye wollten sich einige Teilnehmer überhaupt nicht motivieren lassen. Grund für die Motivationslosigkeit dieser Teilnehmer könnte ein fehlendes Interesse an der Themen-Auswahl sein (Energie, Ernährung und Ressourcenschutz/ Mülltrennung). Vielleicht waren auch die Pausen zwischen den Einheiten zu kurz gewählt.

Die Gruppengröße (22 Teilnehmer) wurde bei einer Gruppe in Nachhinein von der teilnehmenden Einrichtung (Salesianum) als zu groß bewertet. Dadurch haben Teilnehmer mit schlechteren Deutschkenntnissen eventuell oft nicht alles verstanden. Bei den kleineren Gruppen der anderen beiden Tage konnte gut auf die individuellen Sprachkenntnisse der Einzelnen eingegangen werden.

#### **4.3. Teilprojekt C: „MitWACHSEN“ – Gartenküche und Gartenwerkstatt im interkulturellen Gemeinschaftsgarten**

---

Der im Jahr 2015 gegründete Interkulturelle Gemeinschaftsgarten in unmittelbarer Nähe zu der Flüchtlingsunterkunft im ZUK sollte während der Projektlaufzeit ein Ort der Begegnung werden, an dem gegärt, gekocht und Kontakt zur örtlichen Bevölkerung aufgenommen werden konnte. Darüber hinaus sollte der Garten den Flüchtlingen Einblicke in den Anbau von regionalem, einheimischem Gemüse geben, ihre Deutschkenntnisse erweitern und durch die Mitarbeit im Garten Kenntnisse des hiesigen Klimas, ökologischer Zusammenhänge und Arbeitstechniken fördern.

##### **Gartenwerkstätten**

Den im Energiepavillon wohnhaften, im Jahr 2016 neu angekommenen Flüchtlingen aus Mali, Nigeria und Eritrea wurde der Garten von einer Gruppe ehrenamtlicher Gemeinschaftsgärtner im Frühjahr 2016 mit vielen Bildern des letzten Jahres vorgestellt und das Konzept erläutert. Die bereits im letzten Jahr involvierten Flüchtlinge fungierten bei den Eritreern als Dolmetscher.

Drei Männer aus Mali sowie eine eriträische Gruppe junger Männer bepflanzten daraufhin über das Sommerhalbjahr 2016 eigene Beete mit Salat, Rote Beete, Mangold, Kartoffeln und Sellerie. Ehrenamtliche unterstützten sie beim Einkaufen von Jungpflanzen, beim Pflanzen sowie bei der Benutzung der Gartengeräte. Die restlichen Flüchtlinge besuchten den Garten oftmals während der Woche, waren zahlreich bei den Workshops beteiligt und nutzten den Garten für Spaziergänge sowie als Ort der Begegnung. Insbesondere die fünf Flüchtlingskinder waren dank ihrer schnell erworbenen Deutschkenntnisse, ihrer Neugierde und Lebensfreude Türöffner für viele Gespräche.

In einem Workshop am 4. Juni 2016 wurden zusammen mit den Flüchtlingen Gemüseschilder in unterschiedlichen Sprachen gebastelt, beschriftet und auf die Gemeinschaftsbeete gesteckt. Durch

die Schilder konnten die Flüchtlinge viele verschiedene Gemüsesorten und deren Ansprüche kennenlernen und verbesserten ihre Sprachkenntnisse. Insbesondere die Phänologie einzelner Gemüsearten stellt die jungen Männer aus Afrika immer wieder vor Fragen, die in zahlreichen Gesprächen mit einheimischen Gärtnern am Beet geklärt wurden. Über die gesamte Vegetationsperiode hinweg fanden immer mittwochs und samstags regelmäßige Treffen im Garten statt, zu denen die Flüchtlinge unregelmäßig erschienen.



**Abbildung 9, 10 und 11: Gartenworkshops im Interkulturellen Gemeinschaftsgarten**

Bei einem Workshop am 10. Mai 2016 wurde eine Trockensteinmauer im Garten gebaut und in einem Workshop im September entstanden mehrere Paletten-Möbel.

Den Garten nutzen die Flüchtlinge im Sommer und Herbst auch zum Entspannen, Telefonieren sowie Musikhören und zeigten damit ihre Verbundenheit mit diesem Platz. Die Flüchtlinge luden die Gärtner immer wieder zu nach Hause zu Tee oder Essen ein, um ihren Dank für die Unterstützung und das Angebot zu zeigen.

### **Gartenküche/Culture-Kitchen**

In einer ersten „Culture Kitchen“ am 4. Juni 2016 brachten einheimische Familien und Flüchtlingsfamilien typische Speisen aus Eritrea, Nigeria, Mali, Syrien und Deutschland mit und tauschten sich aus über Essensgewohnheiten, Schärfe und Gemüse. Einige Zutaten wurden direkt aus dem interkulturellen Garten entnommen. In einem kleinen improvisierten Musikworkshop luden eine syrische Frau mit einer Trommel und ein ZUK-Mitarbeiter mit Geige zum Kindertanz ein. Insgesamt waren 45 Personen beteiligt.

Am 30. Juli 2016 sowie am 18. März 2017 fanden weitere „Culture Kitchen“ im Stile eines „Restaurant-International“ statt. An beiden Terminen kochten Flüchtlinge aus Syrien, Eritrea und Westafrika drei jeweils typische Speisen und luden anschließend öffentlich zum Abendessen ein. Zum ersten Termin, der in Kooperation mit der Pfarrei St. Benedikt und dem Helferkreis „Asyl Benediktbeuern / Bichl“ durchgeführt wurde, kamen über 120 Personen in die viel zu kleinen Räume. Das zweite „Restaurant International“ wurde deswegen im ZUK durchgeführt. Zusammen mit dem Helferkreis Asyl und begleitet durch den Musiker Stefan Tiefenbacher luden hier über 30 Köche aus

Eritrea, Nigeria und Mali zum interkulturellen Essen ein. (Speisekarte siehe Anhang) Der Einladung folgten diesmal über 150 Personen.



**Abbildung 12 und 13. „Restaurant International“ – Afrikanische Flüchtlinge kochen mit deutschen Helfern**

Bei beiden Terminen halfen deutsche Helfer den Kochgruppen im Vorfeld und bei der Ausgabe der Speisen in der ZUK-eigenen Selbstversorger-Küche. Die 20 Tische am Abend wurden durch die Flüchtlinge betreut, Bestellungen dort aufgenommen und die vorgekochten Speisen in der Küche anschließend mit Länderfahnen ausgegeben. Viele der Gäste bestellten auch einen Teller International, der von allen Speisen eine Kostprobe beinhaltete.



**Abbildung 14 und 15: „Restaurant International“ – Integrationsstellen serviert in eriträischer Tracht**

Am 15. Oktober 2016 fand im Interkulturellen Gemeinschaftsgarten eine weitere „Culture Kitchen“ - Aktion unter dem Titel „Brote der Welt“ statt. An vier Stationen wurde türkisches, eriträisches und bayerisches Brot gebacken. Benediktbeurer Flüchtlinge, die derzeit in örtlichen Bäckereien Praktikum oder Ausbildung machen, zeigten gemeinsam mit den einheimischen Bäckermeistern den Kindern und Familien bayerische Backkunst. Eine türkische Frau lud die Teilnehmer mit original gebackenem Dürüm zu einer kulinarischen Reise in die arabische Welt ein. Insgesamt kamen zu dieser Aktion 45 Personen.



**Abbildung 16 und 17: Impressionen vom interkulturellen Brotbacktag**

### **Diskussion und Fazit**

Der Interkulturelle Gemeinschaftsgarten hat sich in der Projektlaufzeit für viele Flüchtlinge zu einem wichtigen Platz entwickelt, den sie innerhalb der Workshops selbst mitgestaltet haben und auf den sie auch stolz sind. Über das erstellte Fotobuch freuten sich die Flüchtlinge sehr und bedankten sich immer wieder.

Der Garten half den Flüchtlingen, die Jahreszeiten in Deutschland ganzheitlich zu erleben, Boden und Klimabedingungen einzuordnen und die Phänologie einzelner Gemüsepflanzen zu verstehen.

Innerhalb des Jahres ermöglichten nicht nur die Workshops im Garten zahlreiche Begegnungen und Gespräche und förderten einen kulturellen Austausch. Die vier „Culture Kitchen“-Termine waren ein voller Erfolg und gaben den Flüchtlingen die Möglichkeit, etwas von ihrer Kultur zu zeigen. Für zahlreiche Flüchtlinge war das Kochen eine Möglichkeit, sich bei den vielen Helfern aus dem Helferkreis und dem ZUK zu bedanken. Das zahlreiche Erscheinen von Gästen bei den Veranstaltungen hinterließ bei den Flüchtlingen und den Initiatoren das Gefühl, Willkommen und wertgeschätzt zu sein. Insbesondere das „Restaurant International“ soll ein fester Bestandteil des ZUK-Jahresprogramms werden.

Die Beteiligung der Flüchtlinge war eine der zentralen Ideen des Projekts, das die Ehrenamtlichen und das ZUK aber immer wieder vor Herausforderungen stellte. Die Kommunikation insbesondere mit den eritreischen und malischen Männern war zu Beginn nur sehr schwer bis überhaupt nicht möglich und steht auch heute noch häufig gemeinsamen Entscheidungsfindungen im Wege. In einigen Bereichen ließ sich eine Partizipation aber dennoch durch den Einsatz von Bildern, mit einem Lachen und aktivierenden Gesten erreichen. Mit Hilfe von Bildern von Gemüse wurde beispielsweise im Frühjahr zusammen mit den einheimischen Familien per Strichliste demokratisch darüber abgestimmt, welches Gemüse auf den Gemeinschaftsbeeten angepflanzt werden sollte. Bilder von reifem Gemüse erleichterten den Flüchtlingen in der Gärtnerei auch das Aussuchen eigener Jungpflanzen. Das Konzept der Gemeinschaftsbeete und die damit verbundenen Rechte und Pflichten waren zu Beginn des Projekts für die Flüchtlinge nur schwer verständlich. Im Verlauf erhielten die Flüchtlinge daher eigene Beete, die sie eigenständig bearbeiteten, bepflanzen und danach sich viel vertrauter im Garten bewegten. Bei der Bewirtschaftung der Gesamtflächen engagierten sie sich trotzdem gerne und brachten ihr Wissen und ihre Fähigkeiten dankbar ein beim Rasenmähen, Bauen von Steinmauer oder Palettenmöbeln.

Aktionen wie der Brotbacktag und das „Restaurant International“ zeigen die Erfolge des Lernens und des Empowerments: Die Geflüchteten konnten in diesem Rahmen selbst Bildungsarbeit leisten, indem sie mit Kindern eritreisches Brot oder bayrische Brezeln backten oder deutsche Helfer in das Zubereiten ihrer traditionellen Speisen einführten.

Die beteiligten Flüchtlinge sind mittlerweile fast alle anerkannt, besuchen Sprachkurse und Berufsschulen. Die Erfahrung eines erlebten Gartenjahres, zahlreicher offener Menschen, die Möglichkeit, etwas zu gestalten sowie die Sicherheit, in Deutschland bleiben zu dürfen, stellen für das weitere Zusammenleben sicherlich neue Möglichkeiten der Partizipation dar.

#### **4.4. Teilprojekt D: „MitARBEITEN“ – FÖJ/FSJ-Schulungen und Integration von Geflüchteten in die Landschaftspflege**

---

##### **FSJ/FÖJ – Schulung mit geflüchteten Menschen**

Aufbauend auf den ersten Erfahrungen mit Flüchtlingen aus dem Jahr 2015 arbeiteten zwei bis fünf Geflüchtete, die in ZUK-Räumlichkeiten wohnten, im ZUK innerhalb der rechtlichen Möglichkeiten in der Landschaftspflege und im laufenden Tagesgeschäft des Tagungszentrums mit. Angeleitet und unterstützt wurden Sie dabei von insgesamt sieben Freiwilligen aus dem Sozialen und dem Ökologischen Jahr (FSJ, FÖJ) sowie deren Betreuer am Zentrum für Umwelt und Kultur.

Zu Beginn des FÖJ- und FSJ-Jahres im September wurde eine sechsstündige interkulturelle Schulung am 30. August 2016 durchgeführt, die Freiwillige und Flüchtlinge miteinander in Kontakt bringen, gegenseitige Empathie und eine Grundlage für zukünftige Zusammenarbeit im Zentrum für Umwelt und Kultur schaffen sollte. Die sieben neuen FSJ / FÖJlerInnen des ZUK und drei für das ZUK mitarbeitenden Flüchtlinge trafen sich am 30. August .2016 im ZUK. Gemeinsam führten sie die Kooperationsübung „Power-Tower“ durch. Ziel der Übung war, fünf eingekerbte Holzklötze aus verschiedenen Standorten auf der Weltkarte auf den gemeinsamen Zielort (Benediktbeuern) mit Hilfe eines an Schnüren befestigten Hakens zu befördern. Bei dieser Übung kommt es besonders auf Absprachen, Kommunikation, Koordination und Kooperation an. Die von den TN erfolgreich durchgeführte Aktion wurde auf die Ihnen gemeinsam bevorstehende Zusammenarbeit im ZUK hin reflektiert. Im Anschluss begingen die Teilnehmer noch gemeinsam den Niedrigseilparcours im Garten des Aktionszentrums. Ziel der Übung: Alle Teilnehmer sollen vom Startpunkt zum Endpunkt gelangen, ohne herunterzufallen. Fällt ein Teilnehmer herunter, muss dieser wieder am Startpunkt beginnen. Die Übung ist erst geschafft, wenn alle Teilnehmer am Ziel sind. Auch bei dieser Übung stehen Kooperation und Kommunikation im Vordergrund. Die Teilnehmer müssen z.B. planen, wie sie Stärken und Schwächen ihrer Gruppenkonstellation so nutzen, schwierige Passagen des Parcours zu meistern.



Abbildung 18 und 19: Teambuilding und Teamwork zwischen FSJ / FÖJ und Flüchtlinge

### **Fortbildung zum Thema „Interkulturelle Kompetenzen für Mitarbeiter des Klosters“**

Die am 29. März 2017 durchgeführte Fortbildung richtete sich an Mitarbeiter und Honorarkräfte aus den Bildungseinrichtungen des Klosters und hatte das Ziel, in der Bildungsarbeit das Thema „Interkulturalität“ aufgreifen zu können sowie Raum für Austausch und Diskussion untereinander zu bieten. Die Fortbildung wurde durch einen externen Referenten des Aktionszentrums Benediktbeuern durchgeführt. Die Kombination aus theoretischen Inputs sowie praktischen Übungen war für die 11 Teilnehmer/innen sehr gewinnbringend und kann gut in den pädagogischen Alltag übertragen werden.

### **Diskussion und Fazit**

In der FSJ / FÖJ-Schulung wurden vor allem die Ziele des gegenseitigen Kennenlernens und das Abbauen von Berührungängsten erreicht. Für die FÖJlerInnen war die Schulung zu Beginn ihres Jahres sehr persönlichkeitsfördernd, da sie konkret mit den Ursachen von Flucht konfrontiert wurden. Weitere Fortbildungen fanden im Gelände anhand praktischer Tätigkeiten wie Streuwiesenmähd, Wegebau und praktischer Naturschutzarbeit statt. Langfristig arbeiteten über das Jahr verteilt die FSJ / FÖJler und Flüchtlinge respektvoll zusammen. Durch das tagtägliche Arbeiten mit den Freiwilligen konnten die Flüchtlinge ihre Sprachkenntnisse deutlich steigern. Die Flüchtlinge erhielten darüber hinaus durch unterschiedliche Arbeiten Einblicke in verschiedene Berufsfelder, die ihnen auch mit einem Zeugnis bescheinigt wurden. Mit der Aufenthalts-Anerkennung und Plätzen auf der Berufsschule nahmen zum Ende der Projektlaufzeit immer weniger Flüchtlinge an dem ZUK-Angebot teil.

Die Fortbildung zur interkulturellen Kompetenz war trotz der sehr kurzen Seminarzeit sehr gelungen. Dabei konnten Impulse gesetzt werden, die den Arbeitsalltag der im Kloster arbeitenden Pädagogen durchaus bereichert haben. Insbesondere bei den Fragen „Was heißt fremd sein?“ bzw. „Was ist eigentlich Kultur?“ entstanden interessante Diskussionen, die aufzeigten, dass Deutschland seit langem ein Einwanderungsland und von einem Kulturmix geprägt ist.

## 5. Öffentlichkeitsarbeit

Die einzelnen öffentlichen Veranstaltungen wurden in der örtlichen Presse sowie im Internet beworben und dankbar aufgegriffen. Die Plakate zur Bewerbung der „Restaurant International“-Termine wurden ehrenamtlich layoutet und zusammen mit den Flüchtlingen im Dorf ausgehängt. Zahlreiche Presseberichte spiegeln das Interesse der örtlichen Bevölkerung an den Gartenworkshops und den „Culture Kitchen“-Terminen.



Abbildung 20: Plakat Restaurant international

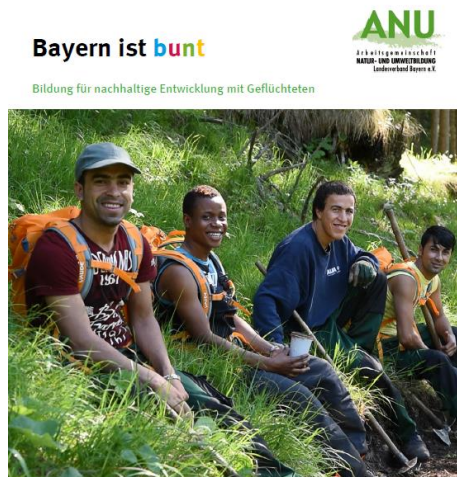


Abbildung 21: ANU-Broschüre: Gute Beispiele

aus der Umweltbildung/BNE mit geflüchteten Menschen

Das Projekt wurde intern in der Jahreshauptversammlung des Trägerverbands und des Fördervereins des ZUK vorgestellt. Im ZUK-Jahresbericht und dem ZUK-Info an alle Mitglieder wurde ausführlich darüber berichtet. In der Broschüre der Arbeitsgemeinschaft Umweltbildung Bayern (ANU), auf deren Website [www.umweltbildung-mit-fluechtlingen.de](http://www.umweltbildung-mit-fluechtlingen.de) sowie bei einem Netzwerktreffen wurde das Projekt vorgestellt.

## 6. Gesamtfazit

---

Mit dem Projekt „Mitwelt erleben“ ist das ZUK neue Wege gegangen und hat Angebote für Flüchtlinge entwickelt, die es in dieser Form in der Umweltstation bisher nicht gab. Mit der Fahrradwerkstatt und dem Interkulturellen Gemeinschaftsgarten wurden im Kloster zwei Orte für interkulturelles Lernen und für die Begegnung mit der örtlichen Bevölkerung geschaffen, die auch nach Projektabschluss durch ehrenamtliche Strukturen weitergeführt werden können. Beide Orte bieten den Flüchtlingen nicht nur nachhaltige Hilfen im Alltag, sondern dienen auch als soziale Orte für ein interkulturelles Miteinander.

Ob Rollenbilder, Kindererziehung, Freizeitgestaltung, Sprache, Ressourcennutzung oder gemeinschaftliches Feiern und Arbeiten – die Flüchtlinge konnten durch die einzelnen Teilprojekte und in den daraus ermöglichten alltäglichen Begegnungen die Kultur und zahlreiche Menschen von Deutschland besser verstehen lernen, erhielten Einblicke in den Naturraum und Ressourcenschutz.

Die Evaluationen der Einzelprojekte bestärken den Ansatz, dass interkulturelles Lernen nicht nur einseitig geschehen kann, sondern auch aus „deutscher Sicht“ heraus den Mut und die Neugierde benötigt, fremde Kulturen kennen lernen zu wollen.

Fakt ist auch, dass theoretische Inhalte und die Vermittlung von ökologischen Themen oftmals erst im zweiten oder dritten Schritt passieren können, da die kulturellen Unterschiede und Sprachbarrieren zu hoch sind. Die aktive Teilnahme von Flüchtlingen an Projekten hängt bei allen Projekten stark mit dem Vertrauen in Menschen und Strukturen vor Ort sowie dem Gefühl der Selbstsicherheit und Vertrautheit zusammen. Sprachliche Barrieren können hierbei vor allem durch Bilder, praktisches Tun und eine Kultur des „Willkommen Heißens“ überwunden werden. Erlebnisorientierte Übungen, Mitmach-Aktionen und Aktivitäten, die den jungen Flüchtlingen das Gefühl geben, etwas zu können, haben sich bewährt und müssen gerade beim Erstkontakt im Vordergrund stehen.

Die Flüchtlinge haben das ZUK und das Kloster während der Projektzeit als eine wohlwollende und unterstützende Institution erfahren. Die Zusammenarbeit mit dem Helferkreis Asyl war für das ZUK sehr gewinnbringend. Eine Fortführung der Bildungsaktivitäten mit geflüchteten Menschen wird am ZUK für 2018 angestrebt.